

Halbzeitevaluation **LEADER-Region Nordlippe**



Foto: K.-H. Krull



1. Einleitung und Zielsetzung

Die Halbzeitevaluation betrachtet den bisherigen Verlauf der LEADER-Förderperiode 2023-2027 in der Region Nordlippe. Als Zwischenbilanz zeigt sie auf, welchen Beitrag die bisherigen Projekte und Prozesse zur Regionalen Entwicklungsstrategie leisten, wie die Arbeit der LAG und des Regionalmanagements wahrgenommen wird und an welchen Stellen für die weitere Förderphase Anpassungs- oder Optimierungsbedarf besteht.

Die LEADER-Region Nordlippe besteht seit 2008 und umfasst die vier Kommunen Barntrup, Dörentrup, Kalletal und Extertal mit insgesamt 40.329 Einwohnerinnen und Einwohnern. Für die aktuelle Förderperiode steht der Region ein LEADER-Budget von insgesamt 2,3 Millionen Euro zur Verfügung. Bislang wurden Projekte mit einem Fördervolumen von 1.579.540,05 Euro beschlossen und Fördermittel in Höhe von 1.513.829,92 Euro bewilligt (Stand 31.05.2026). Seit 2019 beteiligt sich die LEADER-Region zudem jährlich am Regionalbudget für Kleinprojekte. Im Rahmen des Förderinstruments LEADER wurden bisher 14 Projekte - darunter zwei Kooperationsprojekte - beschlossen und 12 Projekte bewilligt. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Nordlippe besteht aus 32 stimmberechtigten Mitgliedern, darunter 27 Wirtschafts- und Sozialpartner sowie fünf Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Hand. Den Vorsitz der LAG hat der Bürgermeister der Stadt Barntrup, Herr Ortmeier, inne. Stellvertretende Vorsitzende sind die Bürgermeister Mario Hecker (Kalletal), Christian Sauter (Extertal) und Friso Veldink (Dörentrup). Der Frauenanteil innerhalb der LAG beträgt 37,5 %, rund 15,6 % der Mitglieder sind 40 Jahre oder jünger.

Die Regionale Entwicklungsstrategie Nordlippe 2023-2027 steht unter dem Leitbild „Megatrends regional gelebt - Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung“. Mit diesem anspruchsvollen Rahmen werden überregionale Entwicklungen wie der demografische Wandel, die Bindung von Fachkräften, die Mobilität, der Klimaschutz, die Digitalisierung und die Veränderung von Formen des Zusammenlebens auf die konkreten Potenziale und Herausforderungen der vier nordlippischen Kommunen Barntrup, Dörentrup, Extertal und Kalletal übertragen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen der Umsetzungsstand der Handlungsfelder durch die Wirkung bisheriger Projekte, die Auswertung von Befragungen und die Ableitung von Optimierungspotenzialen für die verbleibende Förderperiode. Die Evaluation versteht sich somit als Arbeitsgrundlage für die weitere strategische Steuerung.

2. Methodisches Vorgehen und Beteiligungsansatz

Für die Halbzeitevaluation wurden zwei Online-Befragungen mit dem Tool LimeSurvey durchgeführt. Die erste Befragung richtete sich an die Projektträgerinnen und Projektträger (Beteiligungsquote: 45,45 %). An der zweiten Befragung nahmen 75 % der Mitglieder des erweiterten Vorstands teil. Zudem wurde auch das Regionalmanagement der LEADER-Region Nordlippe mittels eines Status-Bogens befragt.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden am 1. Juni 2026 im Rahmen einer Mitgliederversammlung der LAG ausführlich vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Ergebnisse für alle Mitglieder verständlich und nachvollziehbar aufbereitet wurden. Im Anschluss bot eine offene Fragerunde die Möglichkeit, Unklarheiten direkt zu klären sowie das in der Evaluation dargestellte

Meinungsbild durch ergänzende Anmerkungen aus dem Plenum zu erweitern. Die Mitglieder stimmten den vorgestellten Evaluationsergebnissen zu.

Die Befragungen spiegeln unterschiedliche Perspektiven und Schwerpunkte wider. So gibt die Mitgliederbefragung beispielsweise Einblicke in die Wahrnehmung der LEADER-Arbeit und fokussiert dabei insbesondere auf Strategie, LAG-Arbeit, Transparenz, Rollenwahrnehmung, Zusammenarbeit und öffentliche Sichtbarkeit. Die Projektträgerbefragung beleuchtet dagegen stärker die Entstehung von Projektideen, den Zugang zu Förderinformationen, die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement, Erfahrungen im Förderverfahren und Schwierigkeiten bei der Projektumsetzung.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist die unterschiedliche Größe der Stichproben zu berücksichtigen. Aufgrund der höheren Beteiligung ermöglicht die Mitgliederbefragung eine belastbare Einschätzung der internen LAG-Perspektive. Die Projektträgerbefragung ist aufgrund der geringen Stichprobengröße eher als qualitative Tendenz bzw. Erfahrungsbild zu verstehen. Dennoch zeigen die Antworten beider Befragungen ein konsistentes Muster und liefern wichtige Hinweise für die weitere Prozessgestaltung.

Befragung	Grundgesamtheit	Rücklauf	Beteiligungsquote	Inhalte
Projektträger	11 Personen	5 Antworten	45,45 %	Projektentstehung, Beratung, Förderverfahren
Mitglieder erweiterter Vorstand	32 Personen	24 Antworten	75 %	Prozesse, LAG-Arbeit, Regionalmanagement

Abbildung 1: Rücklaufquoten der Befragungen

3. Ergebnisse der Mitgliederbefragung

3.1 Zusammensetzung und strategische Einbindung

Die Mitgliederbefragung zeigt eine breit gefächerte Zusammensetzung über mehrere Förderperioden hinweg. Den mit 38 % größten Anteil bilden Mitglieder, die zwischen 2021 und 2026 beigetreten sind. Weitere 29 % sind seit 2016 bis 2020 dabei. Gleichzeitig bringen 25 % der Befragten sehr lange Erfahrung aus den Jahren 2008 bis 2010 ein. Damit verbindet die LAG jüngere Perspektiven mit institutionellem Wissen und längerfristiger Erfahrung.

Hinsichtlich der Akteursgruppen zeigt sich eine leicht überwiegende Beteiligung öffentlicher Partner. 46 % der Befragten ordnen sich dem öffentlichen Sektor zu, 33 % den Wirtschafts- und Sozialpartnern. Der Anteil von 21 % ohne Angabe bei der Zuordnung kann auf Unsicherheiten bei der Selbsteinordnung oder auf eine nicht durchgängige Rollenzuordnung hinweisen.

Den Befragten ist die Regionale Entwicklungsstrategie überwiegend bekannt, jedoch in unterschiedlicher Tiefe. 50 % kennen die für sie thematisch wichtigen Kapitel und 13 % kennen die gesamte Strategie. 29 % wissen zwar von der Existenz der Strategie, kennen sie inhaltlich aber nicht genauer. Daraus ergibt sich ein praktischer Hinweis für die weitere Arbeit: Die RES könnte noch stärker als gemeinsame Arbeitsgrundlage präsent gehalten und regelmäßig mit Projektentscheidungen untermauert werden.

In welchem Umfang ist Ihnen die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) Ihrer LEADER-Region bekannt?

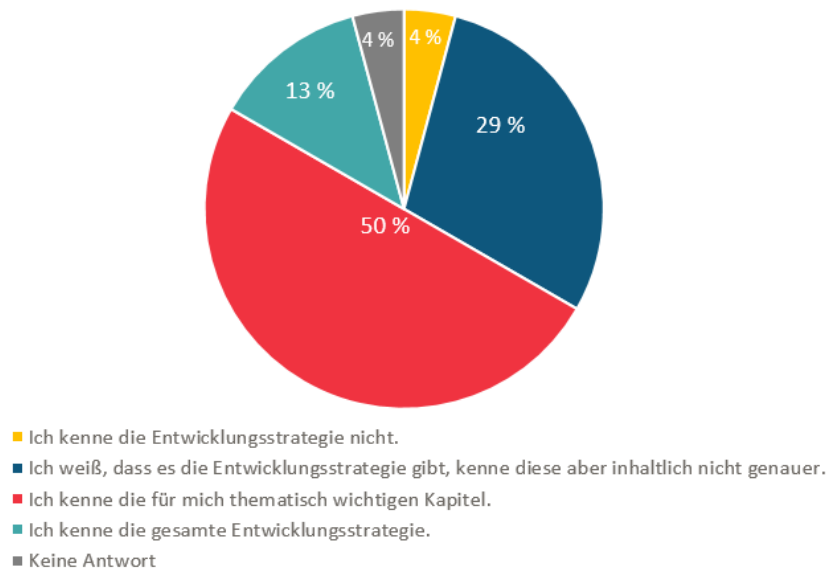


Abbildung 2: Darstellung der Bekanntheit der RES (Mitgliederbefragung).

3.2 Wahrnehmung der LEADER-Wirkung

Die Mitgliederbefragung ergibt insgesamt ein deutlich positives Bild der LEADER-Arbeit in Nordlippe. LEADER wird insbesondere als Impulsgeber für regionale Entwicklung wahrgenommen. 67 % der Befragten stimmen voll und ganz zu, dass durch LEADER neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt wurden, weitere 29 % stimmen eher zu. Ebenso stark ist die Zustimmung zur Aussage, dass LEADER eine gute Möglichkeit ist, mit EU-Fördermitteln regionsspezifische Projekte umzusetzen: 75 % stimmen voll und ganz zu, 21 % stimmen eher zu.

Auch die Innovationswirkung wird positiv bewertet. 50 % der Befragten stimmen voll und ganz zu, dass durch LEADER innovative Projekte zustande kamen; 38 % stimmen eher zu. Das Regionalbudget bzw. das Programm „Kleinprojekte“ wird ebenfalls sehr deutlich als wichtiges zusätzliches Förderinstrument wahrgenommen: 58 % stimmen voll und ganz zu, 29 % stimmen eher zu. Gerade dieses Ergebnis zeigt, dass niedrigschwellige Förderinstrumente für die Akzeptanz und Sichtbarkeit des LEADER-Ansatzes von großer Bedeutung sind.

Die Einschätzungen zu langfristigen und indirekten Wirkungen fallen differenzierter aus. Die Wirkung auf Investitionen in der Region wird zwar mehrheitlich positiv gesehen, doch bleibt auch ein relevanter Anteil neutral. Ähnlich verhält es sich bei der Frage, ob die Projekte zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern beitragen. Dies deutet darauf hin, dass die strategischen Wirkungen der Projekte zwar grundsätzlich anerkannt werden, aber nicht immer gleichermaßen sichtbar oder nachvollziehbar sind. Für die zweite Förderhälfte ist daher eine noch stärkere Kommunikation der Verbindung zwischen Projektwirkung und Regionalstrategie sinnvoll.

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit
im Zusammenhang mit LEADER aus Ihrer Sicht zu?

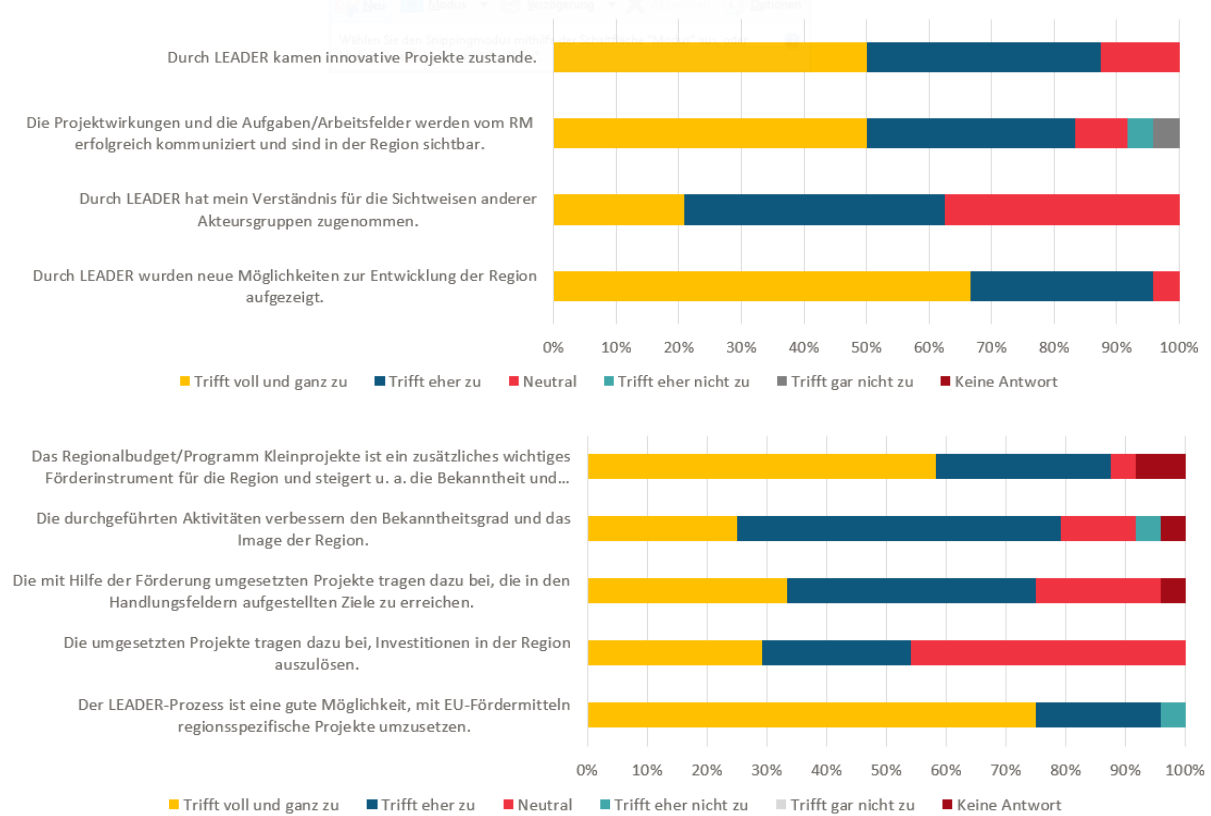


Abbildung 3: Zustimmung zu Aussagen über LEADER (Mitgliederbefragung).

3.3 LAG-Strukturen, Zusammenarbeit und Regionalmanagement

Auch die LAG-Strukturen werden überwiegend positiv bewertet. Die Besetzung und fachliche Kompetenz der LAG in Bezug auf die Handlungsfelder wird von 79 % positiv eingeschätzt.

Beurteilung der LAG: Wie zufrieden sind Sie mit der Besetzung/ Kompetenz der LAG hinsichtlich der in der RES adressierten Handlungsfelder?

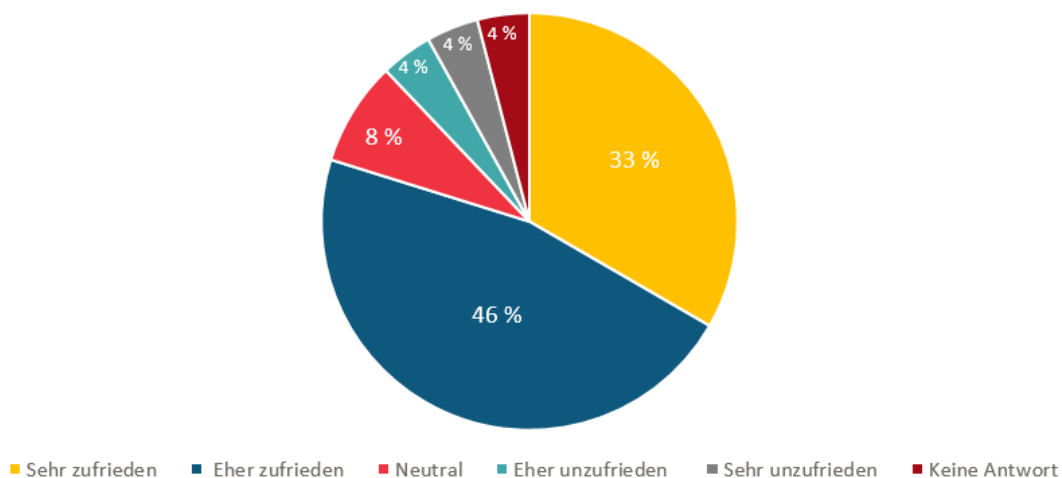


Abbildung 4: Darstellung der Zufriedenheit mit der Besetzung und Kompetenz der LAG (Mitgliederbefragung).

Die Transparenz der Entscheidungsfindung wird ebenfalls mehrheitlich positiv bewertet: 38 % sind sehr zufrieden, 29 % eher zufrieden. Gleichzeitig äußern 25 % eine neutrale Einschätzung und 8 % sind eher unzufrieden. Damit zeigt sich kein grundsätzliches Problem, wohl aber ein Entwicklungspotenzial bei der Nachvollziehbarkeit einzelner Entscheidungen.

Beurteilung der LAG: Wie zufrieden sind Sie mit der Transparenz der Entscheidungsfindung?

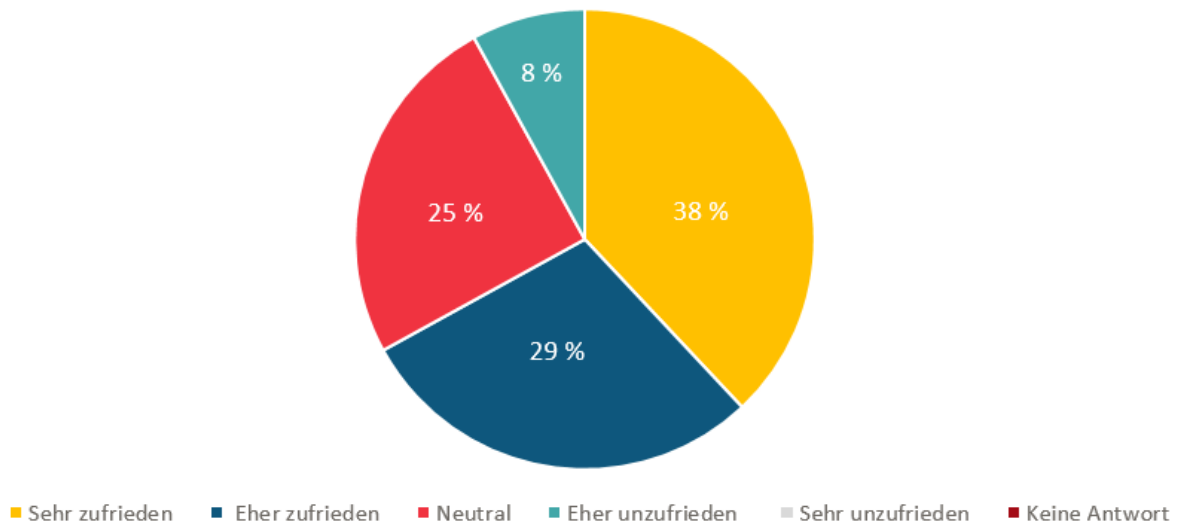


Abbildung 5: Darstellung der Zufriedenheit mit der Transparenz der Entscheidungsfindung (Mitgliederbefragung).

Die Sitzungsorganisation wird sehr stabil eingeschätzt. 95 % bewerten die Häufigkeit der Sitzungen als angemessen, 87 % sind mit der Vor- und Nachbereitung der Unterlagen zufrieden und 83 % finden den Aufbau der Sitzungen und deren inhaltliche Struktur nachvollziehbar. Auch die Arbeitskultur im Entscheidungsgremium wird ausgesprochen positiv wahrgenommen: Die Arbeitsatmosphäre, die Ergebnisorientierung der Sitzungen, die Möglichkeit zur offenen Ansprache von Problemen und die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement werden mehrheitlich positiv beurteilt.

Etwas ambivalenter ist die Frage, ob die Region als Ganzes und nicht Einzelinteressen im Vordergrund stehen. Zwar überwiegen auch hier positive Rückmeldungen mit zusammen über 54 %, gleichzeitig gibt es neutrale und einzelne kritische Stimmen. Für die weitere Arbeit bleibt es daher wichtig, lokale Interessen immer wieder in eine regionale Perspektive zu übersetzen.

Das Regionalmanagement wird von den Mitgliedern als zentrale Schnittstelle positiv bewertet. Besonders hervorgehoben werden Kommunikation, Informationsfluss, Vernetzung und Sichtbarkeit der Projektwirkungen in der Region. Die Wirkung über die Region hinaus wird zwar ebenfalls mehrheitlich positiv eingeschätzt, jedoch etwas weniger eindeutig. Insgesamt erfüllt das Regionalmanagement aus Sicht der Befragten eine tragende Funktion für Koordination, Prozessstabilität und Kommunikation.

Inwieweit treffen die im Folgenden genannten Aussagen auf die Arbeit des Regionalmanagements zu?

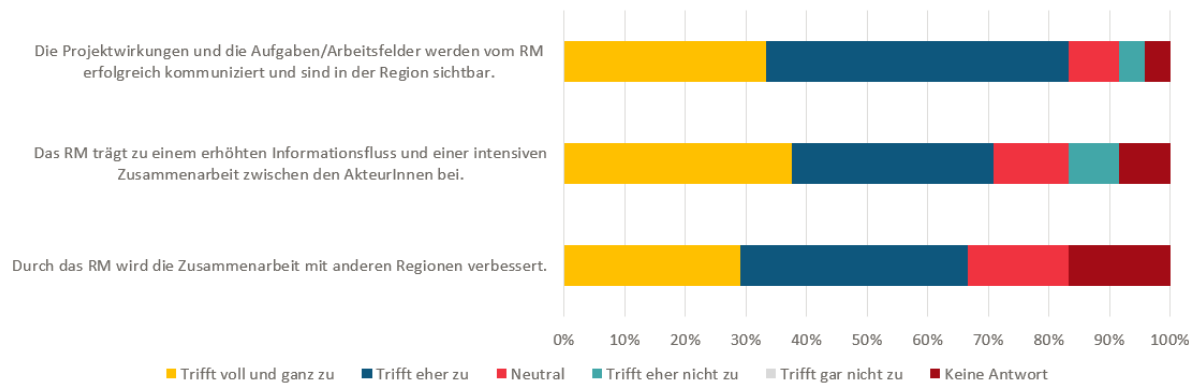


Abbildung 6: Darstellung der Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements (Mitgliederbefragung).

3.4 Öffentliche Wahrnehmung und Rollenverständnis

Die öffentliche Wahrnehmung der LEADER-Region wird gemischt positiv, aber nicht ausgeschöpft bewertet. 33 % sind zufrieden, weitere 33 % eher zufrieden. Der hohe Anteil neutraler Antworten (29 %) und 4 % eher unzufriedener Rückmeldungen unterstreichen, dass positive Projekte und Wirkungen noch stärker nach außen kommuniziert werden könnten. Gleichzeitig erschwert die veränderte Medienlandschaft mit rückläufiger klassischer Printreichweite die Sichtbarkeit regionaler Erfolge.

Wie zufrieden sind Sie mit der öffentlichen Wahrnehmung der LEADER-Region?

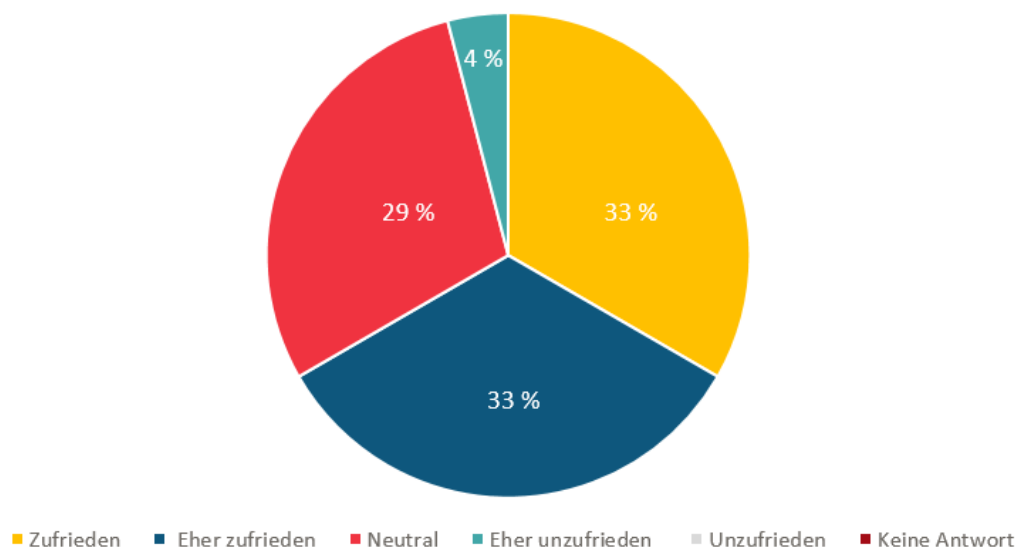


Abbildung 7: Darstellung der Zufriedenheit mit der öffentlichen Wahrnehmung (Mitgliederbefragung).

Auch bei der Rollenwahrnehmung der LAG-Mitglieder zeigt sich eine Differenzierung: Die Beratung und Beschlussfassung von Projekten anhand des Projektbewertungsbogens wird am sichersten eingeschätzt. Strategischere Aufgaben wie die Außenvertretung der Region werden dagegen heterogener bewertet. Daraus lässt sich ableiten, dass die operativen Verfahren gut verankert sind, während die Funktion der LAG-Mitglieder als regionale Botschafterinnen und Botschafter stärker unterstützt werden könnte.

4. Ergebnisse der Projektträgerbefragung

4.1 Struktur der Projektträger und Entstehung von Projektideen

Die Projektträgerbefragung zeigt eine deutlich öffentlich-administrative Prägung der Projekte. 80 % der Befragten vertreten eine öffentliche Verwaltung, 20 % eine Kammer, einen Verband oder eine sonstige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Private Unternehmen, Selbstständige, Vereine oder private Interessengruppen wurden in dieser Stichprobe nicht genannt. Dieses Ergebnis legt nahe, dass die bisher betrachteten Projekte stark institutionell getragen sind.

Die Projektideen entstehen vor allem aus eigenen Ideen bzw. konkretem Handlungsbedarf vor Ort (33 %). Ebenfalls wichtig sind kooperative Entwicklungsprozesse: Jeweils 22 % entfallen auf gemeinsame Entwicklung im LEADER-Prozess sowie auf sonstige Gruppen Interessierter, etwa Arbeitskreise oder Dorfgemeinschaften. Externe Anregungen und Informationen über Fördermöglichkeiten haben mit jeweils 11 % eher ergänzenden Charakter. LEADER wirkt damit besonders dort, wo regionale Bedarfe, lokale Initiative und institutionelle Unterstützung zusammenkommen.

Wenn Sie an die Entstehung des Projektes zurückdenken, welche Aspekte spielen für die Ideenfindung eine entscheidende Rolle?

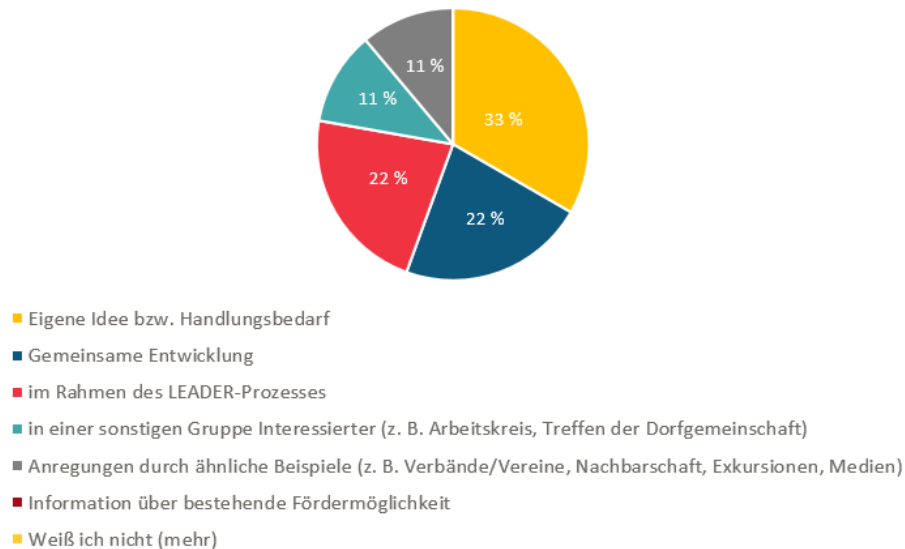


Abbildung 8: Darstellung der Ideenfindung im LEADER-Prozess (Projektträgerbefragung).

Beim Zugang zu Förderinformationen dominieren eigene Erfahrungen durch frühere Förderprojekte (27 %), gefolgt von Informationen durch die Gemeindeverwaltung und Bürgermeister (20 %) und Aktivitäten der LEADER-Region und des Regionalmanagements (13 %). Presseberichte oder ministerielle Kommunikation werden dagegen kaum als Informationsquelle wahrgenommen. Dies unterstreicht die Bedeutung direkter Beratungs- und Netzwerkstrukturen.

4.2 Zusammenarbeit mit Regionalmanagement und LAG

Die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement wird durch die Projektträger insgesamt sehr positiv bewertet. Bei der Bereitstellung notwendiger Informationen sind 40 % sehr und 60 % eher zufrieden. Die organisatorische und inhaltliche Projektbegleitung wird ebenfalls durchgängig positiv beurteilt: 20 % sind sehr zufrieden, 80 % eher zufrieden. Damit wird das Regionalmanagement als zuverlässige und wichtige Unterstützung im Projektprozess bestätigt. Differenzierter fällt die Wahrnehmung der Vernetzungswirkung aus. Die Impulswirkung auf neue Kontakte durch die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement wird mit 20 % und 40 % sehr und eher gut bewertet, ebenfalls 40 % zeigen sich jedoch auch neutral. Das Regionalmanagement wird daher vor allem als Informations-, Beratungs- und Begleitinstanz wahrgenommen; seine Rolle als Vernetzungs- und Multiplikationsinstanz könnte in der zweiten Förderhälfte noch stärker herausgestellt werden.

Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement

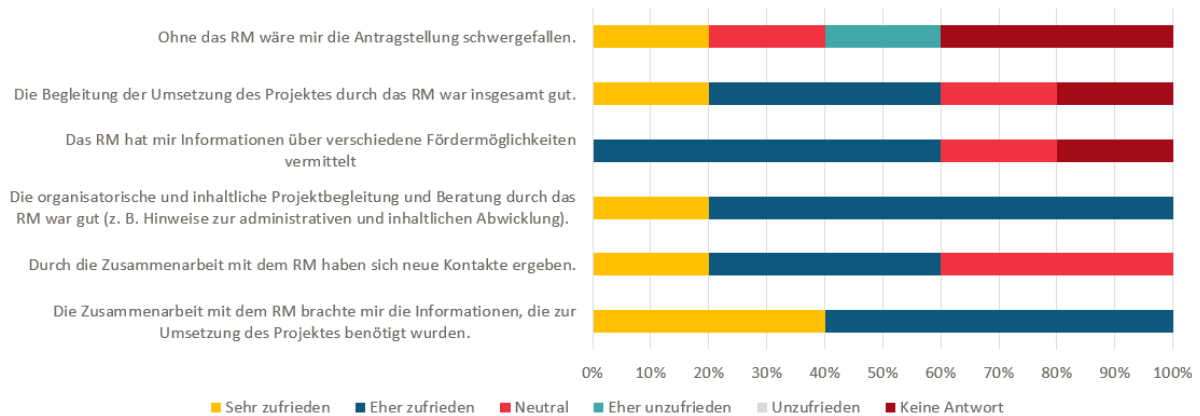


Abbildung 9: Bewertung der Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement (Projektträgerbefragung).

Hinsichtlich möglicher Änderungen bei der Entwicklung von Projekten werden die Anforderungen der Entwicklungsstrategie und die Beratung durch das Regionalmanagement als positive Einflussfaktoren wahrgenommen. Jeweils 60 % bewerten diese Aspekte positiv, 40 % eher positiv. Die Anpassung an Projektauswahlkriterien wird ebenfalls positiv, aber etwas zurückhaltender beurteilt. Das spricht dafür, dass die strategischen Vorgaben und die regionale Beratung nicht nur formale Anforderungen darstellen, sondern tatsächlich zur Qualifizierung von Projekten beitragen können. Änderungen der Förderungsbedingungen und Bewilligungsauflagen hingegen werden mehrheitlich neutral (40 %) oder negativ (60 %) aufgefasst.

4.3 Förderverfahren und Umsetzungserfahrungen

Die kritischsten Rückmeldungen der Projektträger beziehen sich auf das Förderverfahren. So werden die Verständlichkeit und der Umfang der Antragsunterlagen kritisch gesehen. Besonders deutlich ist die Unzufriedenheit mit der Dauer von der Antragstellung bis zur Bewilligung: 60 % der Befragten äußern sich hierzu eher unzufrieden. Die Zeitspanne vom Auszahlungsantrag bis zur Auszahlung wird dagegen etwas ausgewogener, tendenziell aber nur leicht positiv beurteilt.

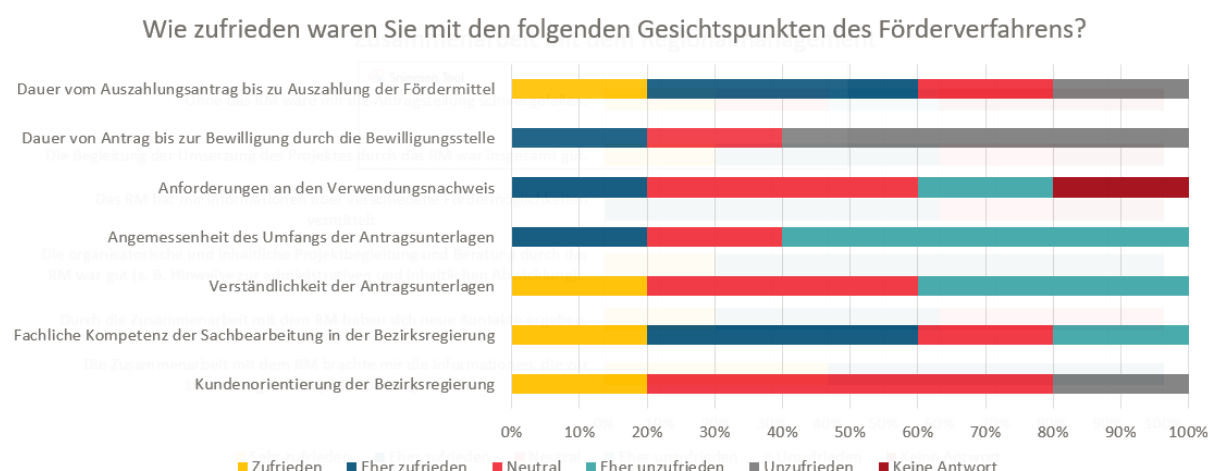


Abbildung 10: Bewertung des Förderverfahrens (Projektträgerbefragung).

Diese Ergebnisse sind für LEADER-Prozesse nicht ungewöhnlich, zeigen aber ein zentrales Spannungsfeld: Während die regionale Beratung, die Projektentwicklung und die Arbeit des Regionalmanagements positiv wahrgenommen werden, gelten übergeordnete Förder- und Verwaltungsanforderungen als belastend. Nicht alle Aspekte können regional beeinflusst werden. Dennoch kann die LAG gemeinsam mit dem Regionalmanagement durch frühzeitige Orientierung, Checklisten, Erfahrungsweitergabe und transparente Prozesskommunikation zur Entlastung beitragen.

Probleme bei der Projektumsetzung treten nach den Angaben der Projektträger insgesamt nur in begrenztem Umfang auf. Wenn Schwierigkeiten benannt werden, beziehen sie sich vor allem auf inhaltliche Anpassungen bzw. Änderungsprozesse. Finanzielle Probleme, etwa durch Kostensteigerungen, sowie personelle Engpässe werden ebenfalls genannt, spielen aber eine geringere Rolle. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die eigentliche Umsetzung nach Bewilligung vergleichsweise stabil verläuft, während der Weg bis zur Bewilligung als belastender wahrgenommen wird.

5. Ergebnisse der Befragung des Regionalmanagements

Die öffentliche Wahrnehmung der LEADER-Region wird in der Kurzbefragung des Regionalmanagements als insgesamt gut bewertet. Vor allem die Zufriedenheit mit der Regionalen Handlungsstrategie, ihrem Leitbild, den Handlungsfeldern und Zielen als roter Faden für die Entwicklung der Region wird eher positiv bewertet. Hinsichtlich eines möglichen inhaltlichen Anpassungsbedarfs der RES äußert sich das Regionalmanagement befürwortend. Dies wird damit begründet, dass ein Handlungsfeld vergleichsweise wenig bedient wurde und Leitprojekte oder Meilensteinpläne an die aktuellen Bedarfe und Rahmenbedingungen angepasst werden könnten. Auch Anpassungen des Finanzplans werden vom Regionalmanagement befürwortet. Dies wird auf die ungleiche Verteilung der Projektideen in den einzelnen Handlungsfeldern zurückgeführt. Während das Budget für einige Handlungsfelder schon ausgeschöpft ist, bleibt in anderen ein größerer finanzieller Spielraum als ursprünglich geplant bestehen.

Das Regionalmanagement bewertet die Zielerreichung im LEADER-Prozess bis zum Ende des Förderzeitraumes 2028/2029 überwiegend positiv. Mit dem Beitrag der Projekte zur Erreichung der vorgegebenen einzelnen regionalen Entwicklungsziele ist es hingegen eher unzufrieden, hier könnten Verbesserungen vorgenommen werden.

Hinsichtlich der Projektauswahl stimmt das Regionalmanagement den Aussagen zu, dass eine Passung der Projektauswahlkriterien zur Regionalstrategie vorliegt. Auch die gute Anwendung der in der RES festgelegten Auswahlkriterien wird bestätigt. Besonders unterstützt wird zudem die Aussage, dass die Projekte durch den Entscheidungsprozess in der LAG eine gute Passung zueinander aufweisen. Die Aussage, dass die Beratung in der LAG Verbesserungen in den Projekten bewirke, wird neutral bewertet.

Bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder und deren Ziele bewertet das Regionalmanagement die Handlungsfelder 1 „Attraktives Nordlippe“ und 4 „Globale Welt - regional gelebt“ besonders positiv. Das Handlungsfeld 3 „Interkommunale Zusammenarbeit“ wird neutral bewertet, während die Zielerreichung im Handlungsfeld 2 „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ als weniger stark eingestuft wird.

Trotzdem wird der gesamte LEADER-Prozess überwiegend positiv bewertet. Diese positive Bilanzierung wird durch die ausreichende Anzahl an Projekten und die gut funktionierende Zusammenarbeit im LAG-Entscheidungsgremium begründet. In diesem Zusammenhang wird auch der Kenntnisstand der LAG-Mitglieder über die Umsetzung und die Ergebnisse der geförderten Projekte eher positiv bewertet.

Der LEADER-Beitrag wird für die verschiedenen Bereiche der ländlichen Entwicklung in der Region wie folgt eingeschätzt: In den Bereichen Dorfentwicklung und Tourismus/Freizeit wird ein großer Beitrag erwartet. Einen durchschnittlichen Beitrag sieht das Regionalmanagement in Bezug auf den demografischen Wandel, Bildung, Kultur, Natur und Klimaschutz sowie die Einbindung von Jugendlichen. In den Bereichen Nahversorgung und Landwirtschaft wird hingegen kaum ein Beitrag wahrgenommen.

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit werden laut dem Regionalmanagement besonders die Zielgruppen der Erwachsenen (40-65 Jahre), der Seniorinnen und Senioren (über 65 Jahre) sowie der Vereine und Organisationen erreicht. Potenziale sieht das Regionalmanagement in der Öffentlichkeitsarbeit bei der Nutzung von Social Media und der Umsetzung eigener Veranstaltungsreihen.

Als Antragsteller werden insbesondere die Zielgruppen Vereine, Kommunen und Privatpersonen erreicht.

Abschließend bewertet das Regionalmanagement die Beantragung und Umsetzung der Projekte. Der inhaltliche und organisatorische Aufwand für die Beantragung der Projekte sowie der Aufwand für Änderungsanzeigen und die Durchführbarkeit der Projekte werden demnach eher gut bewertet. Den Auszahlungsanträgen und bürokratischen Aufwänden steht das Regionalmanagement neutral gegenüber. Die Aussagen, dass die Dauer des Antrags- und Bewilligungsverfahrens angemessen ist, die Bereitstellung der Fördermittel zügig und transparent erfolgt, Mittelübertragungen unkompliziert laufen und Bezirksregierung und Ministerium zügig auf Nachfragen reagieren, werden eher nicht bestätigt.

6. Beitrag zur Regionalstrategie und Projektumsetzung

Die LEADER-Projekte wurden im Rahmen der Evaluation den jeweils passendsten Handlungsfeldern der Regionalen Entwicklungsstrategie zugeordnet (Attraktives Nordlippe, Globale Welt - Regional gelebt, Interkommunale Zusammenarbeit und Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende). Die dargestellte Wortwolke zeigt die Wirkungsimpulse in den Handlungsfeldern.



Abbildung 11: Wortwolke zum Zusammenhang der durchgeführten Projekte und den zentralen Handlungsfeldern der RES.

Insgesamt wurden 16 Projekte angestrebt, davon befinden sich 12 Projekte in der Umsetzung. Das Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei rund 2,3 Mio. Euro. Besonders stark besetzt ist das Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“, das Lebensqualität, Sichtbarkeit, Freizeit, Kultur, Tourismus und Familienfreundlichkeit bündelt. Ebenfalls erkennbare Beiträge zeigen sich in den Bereichen „Globale Welt - regional gelebt“ und „Interkommunale Zusammenarbeit“. Geringere direkte Beiträge entstanden bislang im Bereich „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“. Dies bedeutet nicht, dass Nachhaltigkeit und Mobilität in der Region keine Rolle spielen, vielmehr werden entsprechende Themen teilweise über andere kommunale Programme oder außerhalb der LEADER-Förderung bearbeitet.

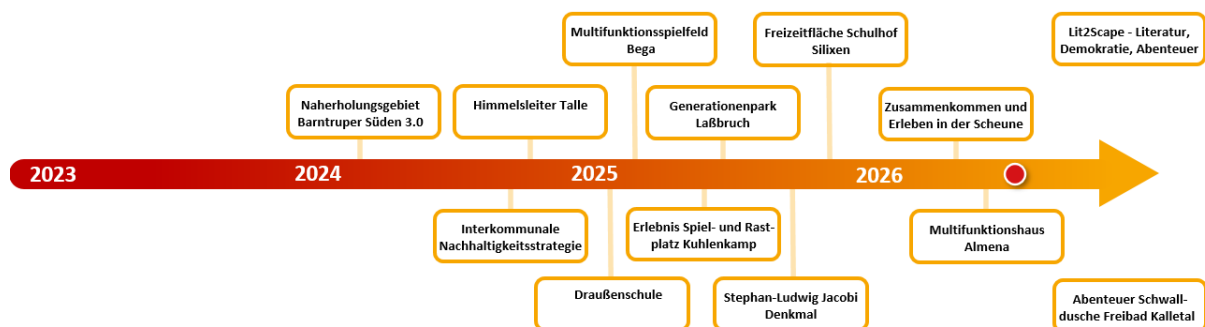


Abbildung 12: Zeitstrahl zu den durchgeführten LEADER-Projekten.

Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass viele Projekte über ihr Haupt-Handlungsfeld hinaus wirken. Ein Freizeit- oder Begegnungsprojekt kann beispielsweise nicht nur das

Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ stärken, sondern auch regionale Identität, Heimatgefühl, interkommunale Zusammenarbeit oder Familienfreundlichkeit unterstützen.

LEADER in Nordlippe wirkt vor allem durch konkrete, sichtbare Orte der Begegnung, Bewegung, Naherholung und lokalen Identität. Die Projekte schaffen nicht nur infrastrukturelle Verbesserungen, sondern setzen Impulse für Lebensqualität, Beteiligung und Zusammenhalt vor Ort. Gleichzeitig zeigen sie, dass die Regionale Entwicklungsstrategie in der Praxis nicht in isolierten Handlungsfeldern umgesetzt wird, sondern häufig übergreifende Wirkungen entfaltet.

7. Zusammenfassende Bewertung und strategischer Ausblick

Die Halbzeitevaluation zeigt insgesamt ein deutlich positives Bild der bisherigen LEADER-Arbeit in Nordlippe. Aus Sicht der Mitglieder wird LEADER deutlich als Impulsgeber für regionale Entwicklung, als geeignetes Instrument zur Umsetzung regionsspezifischer Projekte und als Treiber innovativer Vorhaben wahrgenommen. Auch das Regionalbudget bzw. das Programm Kleinprojekte hat eine hohe Bedeutung für die Sichtbarkeit und niedrigschwellige Aktivierung in der Region.

Aus Sicht der befragten Mitglieder werden die LAG-Strukturen und die Zusammenarbeit im Entscheidungsgremium überwiegend positiv bewertet. Besonders hervorzuheben sind die fachliche Kompetenz und die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement, die angenehme Arbeitsatmosphäre und die Ergebnisorientierung der Sitzungen. Entwicklungspotenziale zeigen sich vor allem bei der Transparenz einzelner Entscheidungen und der öffentlichen Wahrnehmung der LEADER-Region.

Seitens der Projektträger liegen die Stärken insbesondere in der regionalen Nähe, der Beratung, der Begleitung und der Informationsbereitstellung durch das Regionalmanagement. Gleichzeitig werden administrative Anforderungen, der Umfang der Antragsunterlagen, lange Bewilligungszeiten und Nachweispflichten als zentrale Belastungsfaktoren wahrgenommen. Diese Punkte sind nur teilweise regional steuerbar, sollten aber durch eine möglichst gute Vorbereitung, transparente Kommunikation und standardisierte Unterstützungsangebote abgedeckt werden.

Strategisch zeigt sich, dass die bisherigen Projekte besonders stark auf das „Attraktive Nordlippe“, die „Globale Welt - regional gelebt“ und die „interkommunale Zusammenarbeit“ einzahlen. Für die zweite Förderhälfte sollte dieser erfolgreiche Weg fortgeführt und zugleich gezielt ergänzt werden. Insbesondere das Handlungsfeld „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ mit seinen Entwicklungszielen in Bereichen der Nachhaltigkeit und könnte noch stärker mit konkreten Projektimpulsen verbunden werden. Auch die RES könnte in der Arbeit stärker als laufender Orientierungsrahmen präsent gehalten werden, damit die Verbindung zwischen Einzelprojekten und strategischen Zielen für alle Akteursgruppen klarer nachvollziehbar wird.

Für die weitere Förderperiode lassen sich daraus vier zentrale Ansatzpunkte ableiten:

1. Stärkung der Außenwirkung und Herausstellung des Mehrwertes von Projektwirkungen
2. Stärkung der strategischen Rolle der LAG-Mitglieder als regionale Multiplikatoren

3. Entlastung der Projektträger durch frühzeitige Beratung, klare Arbeitshilfen und Erfahrungsaustausch beim Umgang mit Förderverfahren
4. Gezielter Blick auf das weniger repräsentierte Handlungsfeld

Diese Handlungsschwerpunkte knüpfen an die insgesamt positive Zwischenbilanz an. Sie sollen den erfolgreichen Kurs nicht ersetzen, sondern die vorhandenen Stärken, insbesondere die regionale Nähe, Projektwirkung, Beratung und Zusammenarbeit - für die verbleibende Förderperiode noch wirksamer nutzbar machen.

Insgesamt bestätigt die Halbzeitevaluation den eingeschlagenen Kurs der LEADER-Region Nordlippe. Die bisherige Projektumsetzung hat deutliche Beiträge zur Regionalstrategie geleistet und sichtbare regionale Impulse erzeugt. Die weitere Förderhälfte bietet nun die Möglichkeit, diesen Weg fortzusetzen, die strategische Steuerung weiter zu schärfen und die Wirksamkeit der Projekte in der Region noch stärker sichtbar zu machen.